

Gemeinsamer Antrag auf Finanzierung einer Honorarstelle aus Globalmitteln zum Thema

„Auf den Spuren des Kolonialismus in Bremen-Schwachhausen“

Seit vielen Jahren setzen sich Vereine der afrikanischen Diaspora und postkoloniale Initiativen in ganz Deutschland für eine kritische Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus ein.

„Der Kolonialismus war ein System von Herrschafts-, Gewalt- und Ausbeutungsverhältnissen, das auf der Vorstellung biologisch und kulturell ungleichwertiger Menschen beruhte. Diese kolonialen Spuren wirken bis heute fort, in den ehemals kolonialisierten Ländern, aber auch in Europa. Es besteht der Wunsch, das Wissen über den Kolonialismus und seine Folgen zu verbreiten und in der Gegenwart die allgemeinen Menschenrechte zu verwirklichen und nachkoloniales Verhalten zu überwinden“ (aus: Bremer Senator für Kultur 2021 zum Kunstwettbewerb „Kolonialismus und seine Folgen“).

In Bremen begann die kritische Aufarbeitung seit Ende der 70er mit Aktionen zur Straßenumbenennung. Doch erst seit ein paar Jahren erfährt das Thema durch Politik und Öffentlichkeit größere Aufmerksamkeit. Im Frühjahr 2016 beauftragte die Bremische Bürgerschaft den Senat und die Landeszentrale für politische Bildung, ein Erinnerungskonzept zum Umgang mit Kolonialismus und der bremischen Rolle darin zu erarbeiten. Seit 2016 bietet der Senator für Kultur einen breit angelegten Bürgerdialog an, der von Frau Prof. Dr. Anna Greve moderiert wird. Auf Grundlage des Koalitionsvertrages von 2019 wurden kulturpolitische Leitlinien zum Umgang mit dem kolonialen Erbe in Bremen verabschiedet.

Auch den Stadteilpolitiker:innen Schwachhausens liegt viel an der Verbreitung von Kenntnissen über den Kolonialismus und seine weltweiten Folgen unter Berücksichtigung vieler unterschiedlicher Perspektiven. Hierin könnte ein Schlüssel zum Verstehen unserer global gewordenen Gegenwart mit allen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen mit den Menschen der ehemaligen Kolonialländer liegen.

Auf den Sitzungen dieses Fachausschusses kam das Thema mehrere Male in den Fokus. In 2017 bei der Frage, ob Straßen, die nach Personen mit eher unrühmlichen kolonialem Hintergrund benannt sind, einer Umbenennung zugeführt bzw. eine erläuternde Legende erhalten sollen, bei der Förderung der Thematisierung in den Schulen, in Berichten über Stadteilführungen und Schüler-Demos sowie zuletzt bei der Sichtbarmachung u.a. kolonialer Geschichte an Denkmälern und Häusern im öffentlichen Raum mit einem QR-Code, hinter dem sich die Betrachter auf umfangreiche und multimediale Entdeckungsreise machen und sich interaktiv einbringen können.

Der Fachausschuss Soziales, Integration, Jugend und Kultur würde daher die Einrichtung einer Honorarstelle befürworten, die sich zwei Aufgaben widmen könnte:

1. Der Recherche von Häusern, Denkmälern, Straßen, Plätze etc., deren koloniale Bezüge sichtbar über witterungsfeste Schilder, Steine etc. und v.a. QR-Codes gemacht werden sollten; dazu würden die Aufmerksamkeit anziehende, ästhetische Gestaltung der Hinweisobjekte gehören

2. Einer weitaus komplexeren: der Inhalte aus multiperspektivischer Sicht und Stellungnahme der historischen und gegenwärtigen Bezüge zum Kolonialismus und den Auswirkungen auf die Gegenwart.

Das Afrika Netzwerk Bremen, der Verein „Der Elefant“ und Decolonize Bremen sollten als Partner für diese Arbeiten gewonnen werden.